

N. Nun so gebe Er Achtung. Zuletzt ließen wir ihn bey dem Fräulein von Mittelsburg. Von diesem nahm er nun Abschied und sagte: So will ich denn gehen, und wünsche herzlich, daß es bey Ihnen nicht auch einmahl heißen mag: Haberfeld! wenn ich dir doch gefolgt hätte.

So ging ich schwermüthig fort, und dachte bey mir selbst — was sind wir Menschen doch für armfelige Geschöpfe, wenn wir nicht über uns Herr sind. Das gnädige Fräulein hat nun alles was sich sonst der Mensch zu wünschen pflegt, Geld und Gut, Schloß, Kutsche, Pferde und Bedienten; ein Bräutigam wird ihr nicht fehlen — was hilft ihr aber das alles, wenn sie ihre Traurigkeit nicht mäßigen kann? sie kann den Tod das von haben. Gott! steh mir bey, daß ich meine Freyheit behalte, so will ich alles Uebrige entbehren.

Ich eilte nun, um nach Hillenhausen zu kommen, und den Herrn von Rothkopf zu sprechen.

Da ich im Schloße ankam fand ich da eine große Gesellschaft, und hörte von den
Bei